



Aargau

Kinder sollten den Schulweg wann immer möglich selbständig zu Fuss zurücklegen können: Er ist für sie ein Ort des Lernens und Erlebens und fördert ihre

Schulwegtagung neu konzipiert

allgemeine Entwicklung positiv. Wie für die Kleinen ist der Schulweg auch für Erwachsene eine Herausforderung: für besorgte Eltern, für Schulleitungen, die gegen Elterntaxis kämpfen, für Gemeindebehörden, die Lösun-

gen erarbeiten müssen. Nach der pandemiebedingten Pause findet unsere Schulwegtagung im November mit überarbeitetem Konzept wieder statt. Sie richtet sich an alle, die sich mit Schulwegfragen beschäftigen.

Die Tagung findet statt am **Samstag, 12. November 2022**, 10–15 Uhr, Naturama Aargau, Aarau.
Infos und Anmeldung unter vcs-ag.ch/schulweg.

Deutsches Wunschkonzert

Lange unter Verschluss gehalten, liegt die deutsche Verkehrsstudie zum künftigen Bedarf nach Rheinquerungen und Stauräumen am Hochrhein nun vor. Der Ostargau muss sich wappnen.

Vor zwei Jahren bekräftigten der Kanton Aargau und das deutsche Bundesland Baden-Württemberg in einem «Letter of Intent» den gemeinsamen Willen zur «Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindungen entlang des Hochrheins». Die nun publizierte Studie legt den Fokus auf den Strassengüterverkehr und liest

sich wie ein Wunschprogramm der Strassentransportbranche. Keine Spur von einem systemischen Ansatz: Alles dreht sich um die Lösung strassenseitiger Kapazitätsprobleme; die Auswirkungen auf Siedlungsraum, Klima, Natur und Umwelt werden ignoriert.

Die Studie listet Dutzende von Massnahmen zwischen Basel und

dem Bodensee auf, von denen drei den Kanton Aargau stark betreffen würden: Zwischen Waldshut und Koblenz soll als Bypass zum heutigen Nadelöhr eine neue Rheinbrücke entstehen. Die Kapazität des Grenzübergangs würde massiv steigen – mit entsprechenden Folgen für den Ostargau. Eine neue Rheinbrücke bei Sisseln soll ferner die deutsche A98 mit der A3 verbinden.

Vereinbarung von 1998 ade? Schliesslich schlägt das Papier vor, den Übergang bei Rheinfelden auf sechs Spuren auszubauen. Dies würde die vom VCS er-

kämpfte Vereinbarung von 1998 verletzen, wonach dieser Übergang nicht zur Umfahrung des oft überlasteten Basler Grenzübergangs dienen soll.

Trotzdem fliesst heute rund ein Drittel des Nord-Süd-Verkehrs in der Region Basel über die Brücke bei Rheinfelden. Der VCS Aargau wehrt sich gegen den drohenden Ausbau der Infrastrukturen für den Strassengüterverkehr, in internationaler Zusammenarbeit und durch die Unterstützung von lokalen Komitees im östlichen Kantonsteil.

Christian Keller, Geschäftsleiter



Basel-Stadt/Baselland

Dieser Gigantismus darf nicht sein

Jetzt weiss Basel, was mit dem Rheintunnel auf die Stadt zukommt. Noch ist es nicht zu spät, das Verhängnis abzuwenden.

Es ist ein Autobahnprojekt von gigantischen Dimensionen: Für den Rheintunnel entsteht in Birsfelden im Hardwald während rund

zehn Jahren eine riesige Baustelle, und die Dreirosenanlage wird während acht Jahren fast komplett besetzt. Kurz vor dem Som-

mer präsentierte das Bundesamt für Strassen ASTRA zusammen mit den Kantonen Baselland und Basel-Stadt, wie der Rheintunnel aussehen soll. Und über den Sommer hat der VCS beider Basel Kontakt mit verschiedenen Gruppen und Personen gesucht mit dem Ziel, eine breite oppositionelle Allianz zu bilden.

Im ersten Halbjahr 2023 soll die Planaufgabe erfolgen. Sie ist der letzte Schritt, bevor dann allenfalls die Bagger auffahren. Wir werden das Projekt besonders auf seine Umwelt- und Klimaverträglichkeit prüfen, wobei für uns jetzt schon klar ist: Dieser Autobahntunnel darf nicht gebaut werden.

Klimapolitisch völlig absurd Angesichts der Klimakrise, des in Basel-Stadt ausgerufenen Klimanotstands und der durch den Autoverkehr verursachten Umweltprobleme in der ganzen Region ist das Projekt geradezu absurd. Unsere Ressourcen müssen in die Verkehrswende investiert werden, nicht in Autobahnen. Sollte der Rheintunnel aber dennoch gebaut werden, muss durch flankierende Massnahmen der Autoverkehr dorthin gelenkt werden. Das verlangen nicht einfach (nur) wir, das steht so auch im Umweltschutzgesetz von Basel-Stadt.

Florian Schreier,
Geschäftsführer

Mehr dazu unter vcs-blbs.ch/politik/rheintunnel



16.–18. September in Basel

Neu gibt es ein zentrales Mobilitätswoche-Festgelände auf dem Barfüsserplatz. Wir vom VCS beider Basel sind mit dem Velosimulator der Aktion «Love is on the Road» präsent und entführen euch auf spannende Stadttouren zum Thema umweltfreundliche Mobilität. Kommt vorbei! Mehr Infos unter: vcs-blbs.ch/agenda

Ciao Marcel, alles Gute!

Er hat den VCS beider Basel fast 20 Jahre lang begleitet. Als Geschäftsführer zum Verband gestossen, engagierte er sich danach über viele Jahre aktiv im Vorstand. Nun tritt Marcel Dreier zurück, wird sich aber weiterhin an der Organisation des Velomärts Basel beteiligen. Und bestimmt werden wir ihm – unterwegs auf seinem eleganten Rennvelo – auf

Basels Strassen wiederbegegnen.

Als studierter Ethnologe und Historiker ist es Marcel gewohnt, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und scheinbar bewährte Vorstellungen zu hinterfragen. Diese Fähigkeiten haben sich bei seiner Vorstandstätigkeit als sehr wertvoll erwiesen. Nicht selten hat er so festgefahrene Diskussionen wieder in Gang ge-

bracht oder durch kritische Fragen Argumentationslücken oder blinde Flecken aufgedeckt.

Immer wieder konnte Marcel auch auf seine grosse Erfahrung als ehemaliger VCS-Geschäftsführer zurückgreifen. Dass es sich dabei tatsächlich fast schon um historisches Wissen handelt, zeigt ein Blick ins Archiv: So stellten wir bei der letzten Auf-

räumaktion in der Geschäftsstelle überrascht fest, dass zu Marcells Zeiten noch per Fax kommuniziert wurde. Der Vorstand dankt ihm ganz herzlich für seinen langjährigen engagierten Einsatz und wünscht ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute.

Damian Weingartner,
Mitarbeiter Geschäftsstelle

Ciao Dominik, guten Neustart!

Wir lassen ihn nur ungern ziehen – und freuen uns gleichzeitig mit ihm über seinen «Transfer»: Von Dominik Beelers Tatkraft wird in Zukunft der JungVCS profitieren. In meinen mittlerweile vielen Jahren im Vorstand des VCS beider Basel habe ich ihn als politisch vielseitig engagierten jungen Menschen erlebt.

Natürlich kommen im VCS in erster Linie die Felder Mobilität und Umwelt zur Geltung, aber ich weiss von seinen sonstigen Auftritten, dass etwa auch Feminismus und Gleichstellungspolitik, Migrationsfragen und Themen der Raumplanung eine wichtige Rolle in seinem politischen Leben spielen.

Unsere Vorstandssitzungen leben vom Ringen um Positionen. Dominik habe ich dabei stets als äusserst wachen und auch mit einer Prise Witz ausgestatteten Zeitgenossen wahrgenommen. So richtig in seinem Element war er bei Strassenaktionen, wo es um anstehende Abstimmungen oder das Sammeln von Unterschriften für Initiativen oder Referenden ging. Mit seinem freundlichen,

positiven Auftreten, mit seiner immer stringenten Argumentation konnte er sein Gegenüber oft auch von einschneidenden Forderungen überzeugen – oder zumindest zum Nachdenken anregen.

Wir danken ihm ganz herzlich für den grossen Einsatz, seinen kritischen Geist und seinen bedachten Blick auch inmitten turbulenter Kampagnen.

Stephan Luethi-Brüderlin, Vorstand

Tempo 30: beliebt, wirksam – und unter Druck

Die Autolobby mag sich mit Tempo 30 auf Hauptstrassen nicht abfinden. Je mehr Gegen- druck Betroffene entfalten, desto besser.

Seit Jahrzehnten sorgt Tempo 30 für Ruhe und Sicherheit in immer mehr Quartieren. Nun tut es dies zunehmend auch auf Hauptstrassen. Seit kurzem ist es im Baselbiet möglich, auf (kurzen) Kantonsstrassen-Abschnitten in Zentrumsbereichen Tempo 30 einzuführen, entsprechend ei-

nem langjährigen Wunsch einiger Gemeinden.

In Basel-Stadt erarbeitet die Regierung derweil ein Konzept für «integral Tempo 30»: Grundsätzlich soll überall Tempo 30 gelten, wo heute maximal 50 km/h erlaubt sind. Das Konzept soll die Umsetzung, die Ausnahmen und Massnahmen für den öffentlichen Verkehr definieren.

Das grosse Aber: Die Autolobby bekämpft selbst Mini-Schritte wie die vom Kanton Baselland bereits bewilligten, insgesamt nicht einmal zwei Kilometer langen Tempo-30-Abschnitte. Deshalb haben wir diesen Sommer eine kleine Kampagne lanciert, um zu zeigen, wie verbreitet der Wunsch nach Tempo 30 ist.

Florian Schreier,
Geschäftsführer



Flagge zeigen, beherzt für Tempo 30 eintreten!

Wollen auch Sie sich für Tempo 30 auf «Ihrer» Hauptstrasse einsetzen – und mit einer Tempo-30-Flagge an Ihrem Balkon einen Anfang machen? Für mehr Infos: vcs-blbs.ch/verkehr/tempo-30